

# 12. internationales forum des jungen films

berlin  
13. 2. – 23. 2.  
1982

30

## DE STILTE ROND CHRISTINE M. Die Stille um Christine M.

Land Niederlande 1981  
Produktion Sigma Films, Matthijs van Heijningen

Regie, Buch Marleen Gorris

Regieassistent,  
Script Conny Brak  
Aufnahmeleitung Wilfried Depegweg  
Kamera Frans Bromet  
Kameraassistent Theo Bierkens  
Licht Hans Burghart  
Ton Victor Dekker  
Standfotos John Melskens  
Dekor Harry Ammerlaan  
Kostüme Jany Hubar  
Schnitt Hans van Dongen  
Musik Lodewijk de Boer  
Produktionsleitung Kees Groenewegen

### Darsteller

Psychiaterin Cox Habbema  
Kellnerin Nelly Frijda  
Sekretärin Henriette Tol  
Hausfrau Edda Barends  
Ruud Eddy Brugman  
Boutiquenbesitzer Dolf de Vreies  
Direktor Carl van der Plas  
Inspektor Cees Coolen  
Anatom-Pathologe Onno Molenkamp  
Befreundeter  
Psychiater Bram van der Vlugt  
Seine Frau Diana Dobbelman  
Richter Hans Croiset  
Gerichtsbeamter Erik Plooyer  
Rechtsanwalt Frederik de Groot  
Cafébesucher Herman Vries  
Kunde John Smit  
Hausmann Jan Simon Minkema  
Frauen in der  
Boutique Mercelien Loswijk  
Anna van Beers  
Noah Cohen  
Erszabeth Weber  
Geschäftsleute Erik Besseling  
Edgar Danz  
René Lobo  
Wim de Meyer

Uraufführung 18. 2. 1982, Amsterdam

Format 35 mm, Farbe

Länge 97 Minuten

### Inhalt

Christine M., die Titelfigur des Films, ist eine von drei Frauen, die, obwohl sie sich vorher nie begegnet waren, zusammen den Besitzer einer Mode-Boutique ermorden.

Sie leugnen ihre Schuld nicht und werden in Gewahrsam genommen. Vor dem Prozeß beauftragt das Gericht eine Psychiaterin, einen Bericht über den Geisteszustand der drei Frauen anzufertigen.

Jeder hält die drei Frauen für geistesgestört, aber die Psychiaterin beginnt allmählich, an dieser Vermutung zu zweifeln.

Je mehr und je besser sie die drei Frauen kennenlernt, umso mehr stellen sich durch das Verhalten der Frauen für sie Probleme in ihrem privaten und beruflichen Leben.

All dies kommt bei dem Prozeß zu einem Höhepunkt.

\*

Der Film DE STILTE ROND CHRISTINE M. handelt von drei Frauen, die einen Mann ermordet haben.

Eine der Frauen, Christine, ist Hausfrau, Sie ist verheiratet und hat drei Kinder; das jüngste ist ein Jahr alt. Sie wohnt in Nieuw West in Amsterdam und lebt das Leben einer nicht berufstätigen Frau; sie ist ziemlich isoliert, hat wenig Außenkontakte.

Die zweite Frau, Annie, geht auf die Fünfzig zu. Sie arbeitet ganztags in einem Café. Sie ist geschieden und hat eine Tochter, die sie aber nicht mehr sieht. Sie arbeitet hart und kommt gut zurecht in dem Café, da sie die männlichen Kunden in einer halb jovialen, halb bissigen Art behandelt. Außerhalb ihrer Arbeit lebt sie einsam. Sie wohnt allein.

Die dritte Frau, Anna, ist Direktionssekretärin. Sie ist die rechte Hand ihres Chefs und nach dessen Aussage die vertrauenswürdigste Kraft, die er je hatte. Trotzdem wird sie als Untergebene behandelt; ihre Fähigkeiten werden voll ausgenutzt, sie wird aber nicht entsprechend gewürdigt.

Diese drei Frauen – einander unbekannt – kommen unabhängig voneinander in eine Boutique, um Kleider zu kaufen. Der Ladeninhaber ertappt die Hausfrau dabei, ein Kleid zu stehlen. Als die Handlung später zur Boutique zurückkehrt, sieht man, daß die Hausfrau sich stillschweigend gegen den Ladeninhaber wehrt. Dieser Aufstand gegen den Mann wird von den zwei anderen Frauen unterstützt.

Gemeinsam ermorden sie den Mann.

In der Boutique sind noch vier weitere Frauen anwesend, die nichts tun, um den Mord zu verhindern; sie beobachten die Frauen, greifen aber nicht ein.

Die drei Frauen werden festgenommen: die Hausfrau daheim, die Kellnerin am Arbeitsplatz und die Sekretärin bei ihrem Chef im

Büro. Sie werden von einem Polizeinspektor verhört, der seinen Ohren nicht trauen will, als die Kellnerin sagt, daß sie einander überhaupt nicht kennen.

Die Frauen sitzen in Untersuchungshaft im Bijlmer Gefängnis.

Eine Psychiaterin, Janine, erhält den Auftrag, ein Gutachten über den Geisteszustand der Frauen zu schreiben. Sie ist 37 Jahre, eine ruhige, freundliche Person mit Sinn für Humor. Sie ist mit einem Rechtsanwalt, Ruud, verheiratet. Ihr Leben geht seinen Gang, sie verdienen gut und die Ehe verläuft ohne größere Probleme.

Sie besucht die drei Frauen im Gefängnis. Schon nach der ersten Begegnung – mit der Hausfrau, die keinen Ton von sich gibt – zeigt sich, daß sie diese Geschichte sehr interessiert.

Sie hat Gespräche mit den Frauen, die sie auf Band aufnimmt. Die Sekretärin ist in der Lage, sich selbst objektiv und ironisch zu beobachten und über sich zu reden. Sie ist intelligent und die verbal am meisten Begabte der drei. Sie weiß auch, daß die Psychiaterin mit einer Art professionellem Interesse an die Sache herangeht; sie durchschaut aber die Psychiater-Tricks und weigert sich, darauf einzugehen. Sie fordert stillschweigend ein stärkeres Engagement. So lange dieses fehlt, hält die Sekretärin die Psychiaterin mit intellektuellen Versteckspielen auf Abstand.

Genauso verhält sich die Kellnerin, aber auf eine völlig andere Weise: sie redet ununterbrochen über Dinge, die keinen direkten Bezug zu ihr selber oder zum Mord haben.

Die Hausfrau redet überhaupt nicht. Sie registriert alles, aber sie reagiert nicht. Sie äußert sich nur durch Zeichnen.

In Rückblenden aus der Vergangenheit sehen wir in verschiedenen Szenen Bilder aus dem Leben der drei Frauen: unter anderem die Sekretärin bei ihrer Arbeit in einer Besprechung; die Kellnerin in ihrer Wohnung, endlich still und offensichtlich einsam; die Hausfrau daheim mit ihrem jüngsten Kind und dem Ehemann, während sie das Frühstück vorbereitet. Sie redet niemals.

Die Haltung der Psychiaterin verändert sich. Sie wird immer mehr von den drei Frauen beeinflusst. Im Krankenhaus hat sie ein Gespräch mit dem Anatom und Pathologen, der in sachlichem Ton die schrecklichen Verwundungen des Mannes aufzählt. Sie entdeckt, daß wahrscheinlich noch mehr Menschen während des Mordes in der Boutique anwesend waren. Die Tatsache, daß sich diese Personen nicht gemeldet haben, verwirrt sie noch mehr. Als sie die drei Frauen danach fragt, reagiert jede auf ihre Weise sehr abwehrend oder feindselig.

Sie zeigt ihrem Mann die Zeichnungen der Hausfrau. Für ihn steht fest, daß die Frauen übergeschnappt sind. Er ist sehr erstaunt, daß sie ihm nicht zustimmt.

Nach den letzten Aufnahmen des Mordes sehen wir, was die Frauen nach der Tat tun. Die Hausfrau geht mit ihrem Kind auf die Kirmes, die Kellnerin hat sich ein fantastisches Essen zubereitet und die Sekretärin geht in einem Hotel mit einem unbekanntem Mann ins Bett.

Während des Essens mit Freunden spricht der Mann der Psychiaterin ohne jede Emotion und Kritik über das Rechtswesen der Niederlande. Sein Mangel an Menschlichkeit in seinen Fach beginnt ihr aufzufallen: sie fangen an, sich langsam zu entfremden.

Im Bijlmer Gefängnis begehren die drei Frauen, jede auf ihre Weise, gegen die professionelle Objektivität der Psychiaterin auf. Diese Objektivität bröckelt jedoch immer mehr ab, je mehr sie sie versteht. Die Sekretärin hat genug von der endlosen Fragererei und geht zum Gegenangriff über. Die Hausfrau hat in ihrer Zelle einen Tobsuchtsanfall; sie schmeißt alles kurz und klein und rast, tobt und schimpft auf die Psychiaterin. Die Hausfrau weigert sich, ins Sprechzimmer zu kommen; als die Psychiaterin darauf zu ihr kommt, redet sie endlich – aber sie spricht nur einen Satz, und der bezieht sich auf ihre Kinder. Die Psychiaterin begreift jetzt, daß die Hausfrau lediglich das eine Gefängnis gegen ein anderes eingetauscht hat.

Während der Gerichtsverhandlung, bei der im großen Publikum auch der Ehemann der Psychiaterin und die vier unbekanntem

Frauen aus der Boutique anwesend sind, versuchen sowohl der Richter als auch der Staatsanwalt, die Psychiaterin dazu zu bewegen, die Frauen für unzurechnungsfähig zu erklären. Nach Ansicht der Psychiaterin können diese Frauen jedoch nicht 'schuldunfähig' erklärt werden, da sie absolut nicht verrückt sind. Ihre Aussage verursacht große Aufregung. Der Staatsanwalt setzt sie unter Druck, indem er ihre berufliche Integrität in Zweifel zieht.

Während des Mittagessens spricht die Psychiaterin mit ihrem Mann. Er läßt durchblicken, daß er befürchtet, ihr Gutachten werde seine Karriere beeinflussen. Er fordert mehr oder weniger, daß sie ihre Aussage widerrufen soll. Sie weigert sich.

Im Gerichtssaal will der Staatsanwalt nicht auf das hören, was die Psychiaterin sagen will. Als er auf eine besonders grobe Art sein völliges Unverständnis für die Motivation der Frauen zeigt, fängt die Kellnerin zu lachen an; die zwei anderen Frauen tun es ihr nach. Auf der öffentlichen Tribüne lachen auch die vier Frauen aus der Boutique. Als letzte stimmt die Psychiaterin ein. Ihr Mann verläßt wütend den Gerichtssaal. Der Richter ist konsterniert, die Tribüne in Aufruhr. Die lachenden Frauen werden entfernt. Die Psychiaterin läuft von alleine weg.

Im Auto vor dem Gerichtsgebäude wartet der Rechtsanwalt auf seine Frau. Sie kommt heraus. Er hupt lange, aber sie geht nicht zu ihm. Die vier unbekanntem Frauen, die ebenfalls vom Richter aus dem Saal gewiesen wurden, kommen heraus. Die Psychiaterin und die vier Frauen sehen einander an. Sie lächelt ihnen zu.

Das Hupen hört auf.

(Produktionsmitteilung)

## Kritiken

... Gorris tauchte mehr oder weniger aus dem Nichts auf. Man wußte, daß sie Dramaturgie studiert, Theaterstücke geschrieben und Regie geführt hat. Dann schrieb sie ein Drehbuch, für das sie keinen Regisseur finden konnte. Also inszenierte sie es selbst. Erfahrenen Filmemachern stockte angesichts von so viel Mut der Atem, doch Gorris gelang ein intelligent gemachter und in jeder Hinsicht erfolgreicher Film.

Gorris erzählt die Geschichte von drei Frauen; als durchlaufende Erzählinie fungieren die Gespräche der Frauen mit der Psychiaterin. Ab und zu übernimmt der Rekorder zu Hause bei der Psychiaterin die Wiedergabe des direkten Gesprächs. Der Nachdruck, mit der die Haltung der Mörderinnen gezeigt wird, verlagert sich auf die Reaktion der Psychiaterin. An wichtigen Stellen, die im Zusammenhang mit den Fragen der Psychiaterin stehen, schildert Gorris in Rückblenden das Leben der Frauen. Parallel dazu enthüllen die Rückblenden nach und nach den Handlungsablauf in der Boutique. Für den Zuschauer wird es mittels dieser Einschübe nachvollziehbar, wie es zu dem Mord kam. Rationales Verständnis ist unmöglich und unwichtig. Liegt die Entwicklung der drei Gefangenen in der Vergangenheit, so vollzieht sich die der Psychiaterin in der Gegenwart des Films. Sie identifiziert sich nach und nach derart mit der Geschichte ihrer drei Klientinnen, daß sie die zwei Dinge, die sie bis dahin ohne Nachdenken als ihr Ideal ansah, nämlich ihren Beruf und die Beziehung zu ihrem Mann, immer mehr in Frage gestellt sieht.

Der Mord wird von Gorris unvergeßlich stark und sogar komisch inszeniert und umgesetzt; unterstützt von drei hervorragenden Schauspielerinnen und der spannungsvollen Musik von Lodewijk de Boers.

... DIE STILLE UM CHRISTINE M. enthält eine offenkundig feministisch inspirierte Sicht der Gesellschaft. Nicht umsonst unterscheidet sich der Alltag der drei Frauen letztendlich nur wenig von dem im Bijlmer Gefängnis. Und es ist kein Zufall, daß die Psychiaterin das Phqto von der verstümmelten Leiche des Boutiquenbesitzers mit Kriegsphotos vergleicht.

Gorris verfällt jedoch an keiner Stelle den üblichen Klischees und Vorurteilen, wie es häufig geschieht, wenn dem Publikum etwas 'demonstriert' werden soll. Sie hat einen spannenden und sehr witzigen Film gedreht, der fast unmerklich sehr viel Wichtiges mitteilt.

Joyce Roodnat, in: 'NRC Handelsblad', Amsterdam, 19.2.1982

DIE STILLE UM CHRISTINE M. hat bereits vor seiner Premiere viel Aufsehen erregt ... In verschiedenen Erzählsträngen wird der Hintergrund der Mörderinnen, das Warum ihrer Tat und der psychologische Prozeß, den die Psychiaterin durchmacht, geschildert. Letzterer beeinflußt auch den Entwicklungsprozeß des Zuschauers, der durch ihre Reaktionen und Erkenntnisse hinter das Geheimnis kommt, das den Mord umgibt. Marleen Gorris hat dieses Netz sehr raffiniert angelegt. Die Qualität des Films liegt vor allem in der thriller-artigen Spannung, die sehr intelligent aufgebaut ist und immer wieder von humoristischen Elementen durchbrochen wird, insbesondere durch die ausgezeichnete Musik von Lodewijk de Boers. Formal gesehen ist der Film keineswegs innovatorisch im Gebrauch seiner Mittel, dagegen ist es jedoch erstaunlich, wie es Marleen Gorris geschafft hat, ohne jede Erfahrung einen derart klugen, spannenden Psycho-Thriller zu drehen, der gerade auf den bekannten traditionellen Erzählsträngen wie ein Zug abrollt. Erstaunlich auch die Sicherheit, mit der der Film inszeniert ist, und die so vielen 'normalen' niederländischen Filmen fehlt.

Zur 'inhaltlichen Aussage', die schon zu so vielen Diskussionen Anlaß gegeben hat und die aufgrund ihrer Kompromißlosigkeit so außergewöhnlich ist, sei angemerkt, daß Marleen Gorris Feministin ist und ihre Geschichte vom feministischen Standpunkt aus erzählt. Neu und ungewöhnlich für Zuschauer wie Zuschauerinnen ist dabei, daß dieser gutgemachte Thriller aufgrund seiner beinahe mitleidlosen Geradlinigkeit der feministischen Aussage so völlig dem vertrauten Muster von Kinofilmen zuwiderläuft.

DIE STILLE UM CHRISTINE M. öffnet jedem Kinobesucher die Augen, denn das Muster beinahe jeden Kinofilms geht zumeist von männlichen und nicht von radikal-feministischen Sichtweisen aus ... Ihr Film handelt von Frauen und kümmert sich nicht um die Männer.

Viele Filme, in denen Frauen nur Dekoration sind, Dekoration in einem 'Männerdrama', sind im Prinzip 'frauenfeindlich'. So gesehen ist DIE STILLE UM CHRISTINE M. ganz bestimmt ein 'männerfeindlicher' Film. Nur: in diesem Film geht es ja gar nicht um Männer, und die männerfeindlichen Aspekte spielen keine Rolle.

Die 'eigentliche' Handlung eines Filmdramas ist immer Fiktion und kann nicht aufgrund seiner Eigentlichkeit bekämpft werden ... Es ist die Kraft ihrer emotionalen Geschichte, sowie die mitreißende Art, in der sie diese Geschichte erzählt, wodurch der Film eine 'Wahrheit' ausdrücken kann, die der 'Realität' näher kommt als jede oberflächliche Beschreibung mit dokumentarischen Mitteln.

Die besondere Qualität dieses Filmes liegt darin, daß er eine Diskussion über seine Aussage erzwingt, eine Auseinandersetzung mit dem, was sich in Frauen abspielt.

Peter van Bueren, in: 'De Volkskrant', Amsterdam, 18.2.1982

### Interview mit Marleen Gorris

Von Agna Arens

Es ist der erste Spielfilm von Marleen Gorris. Ein Film mit einem radikal feministischen Standpunkt, also (für mich) ein Frauenfilm.

Marleen ist 32 Jahre und in Roermond geboren. Sie studierte Englisch in Groningen und Dramaturgie in Amsterdam und Birmingham, England.

Marleen war Mitglied der Studentenbühne und führte dort auch Regie. Ab und zu schrieb sie auch kleine Stücke, u.a. für das Kabarett von Natascha Emanuels und für das Fernsehprogramm 'Ot en Sien'.

Vor einigen Jahren gründete sie im Frauenhaus ein Frauentheater.

Gorris: Durch die Frauentheatergruppe kam ich auf die Idee, einmal etwas Größeres zu schreiben. Ich hatte noch nie etwas Längeres geschrieben. Und nach einer kleinen Zeitungsmeldung

entstand endlich die Handlung für den Film. Mit großen Unterbrechungen arbeitete ich ungefähr ein Jahr daran.

Die Geschichte war im September 1978 fertig, aber dann fing ich die Schwierigkeiten erst an. Ich hatte wohl daran gedacht, einen Film daraus zu machen, aber ich wußte überhaupt nichts von Filmen.

Ich dachte, das gibt sich schon. Zuerst ging ich auf die Suche nach einem weiblichen Produzenten. Aber die gibt es nicht in den Niederlanden. Ich wollte so viel wie möglich mit Frauen arbeiten, aber ausschließlich mit Frauen, das war unmöglich. Es wurde schließlich ein durchschnittliches Team wie jedes andere.

Frage: Hattest du von Anfang an geplant, selbst Regie zu führen?

Gorris: Nein, das wäre doch ein bißchen zu weit gegangen. Ich suchte nach einer Frau, nach einer feministischen Regisseurin. Ich habe mit vielen geredet, aber sie wollten immer die Struktur des Scripts verändern. Und daran hatte ich lange gearbeitet, ich fand es gut so und wollte nicht, daß es verändert würde, weil sich dann wahrscheinlich der Inhalt mit verändert hätte. Ich glaube, daß es ein Film ist, den man ebensogut auf eine völlig andere Weise hätte machen können, und dann würde er eher gegen als für Frauen arbeiten.

Es gab eine Frau, der ich das Script gerne anvertraut hätte, Chantal Akerman, eine belgische Regisseurin, die eine Menge guter Filme gemacht hat.

Sie fand mein Drehbuch gut, aber sie hatte keine Zeit, um den Film zu machen. Sie sagte: warum machst du das nicht selber?!

Aber so einfach geht so etwas auch nicht. Es gab noch einige Schwierigkeiten.

Frage: Ich habe den Film gesehen und finde, daß es ein feministischer Film ist, obwohl, wie mir auffiel, das Wort feministisch darin nicht vorkommt.

Gorris: Weil ich Feministin bin, habe ich versucht, mit Hilfe einer spannenden Geschichte aufzuzeigen, daß Frauen unterdrückt werden. (...)

Es ist ein Film aus dem man nicht kotzend rausläuft wegen der Propaganda, aber gleichzeitig basiert die Handlung auf einem feministischen Standpunkt, weil es für mich sonst sinnlos gewesen wäre, den Film zu machen. Wenn man sagt: Frauen werden unterdrückt, dann kann man darüber keinen Film machen. Dann muß man ein Flugblatt schreiben, in dem man das anhand von Beweisen aufzählt. In einem Film ist das nicht spannend. Da muß man eine Geschichte erfinden.

Frage: Die Handlung scheint einigermaßen absurd, obwohl sie klar gebaut ist. Es scheint so, als ginge es im Film um einen Mord, obwohl das gar nicht der Fall ist.

Gorris: Das zentrale Thema des Films ist nicht, daß die Frauen jemanden töten. Der Mord ist im Film ganz eine Metapher, um etwas anderes anzudeuten.

Die Folgen der Tatsache, daß die Frauen wegen dieses Verbrechens im Gefängnis landen, sind für mich wichtiger als die Tat selbst. Darum geht es mir. Womit ich nicht sagen will, daß ich Mord gutheiße, aber ich verwende ihn im Film als Mittel zum Zweck.

Aus: Filmfan, Amsterdam, Februar 1982

### Biofilmographie

Marleen Gorris (33), studierte Englisch an der Universität Groningen und Dramaturgie in Amsterdam. Sie spielte, schrieb und inszenierte Bühnenstücke für das Universitätstheater. 1976 erhielt sie einen Master of Arts Degree in Drama an der Universität Birmingham in England. In den darauffolgenden Jahren arbeitete sie von Zeit zu Zeit für das Kabarett und das Fernsehen. DIE STILLE UM CHRISTINE M. ist ihr erster Spielfilm.

herausgeber: internationales forum des jungen films / freunde der deutschen kinemathek, berlin 30, welscherstraße 25 (kino arsenal)  
druck: b. wollandt, berlin 31